

# KUCKENSE RIN KÖNNSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Dezember 2010 · 1. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

**Und das  
steht drin**

Wowereit im Jobcenter  
– S. 3

Zecke Neuendorf kocht  
– S. 7

Wohnen in Neukölln  
– S. 11

Miss Ming im  
Schillerkiez – S. 12

## **FDP und CDU gegen »Soziale Stadt«**

*Weil Geld zukünftig in Gebäudesanierungen fließen soll, aber nicht mehr Menschen unterstützen wird, ist die drastische Reduzierung für Projekte ohne Leuchtturmcharakter unausweichlich. Einen Stadtplan für Blinde, Schulwegbetreuung und andere unspektakuläre, aber sehr wichtige Aktivitäten, werden zu unerfüllbaren Träumen. Die Folge ist unweigerlich die Verdrängung der Ärmsten in der Bevölkerung. Mangelnde Unterstützung, gerade für die Jüngsten im Bezirk, nimmt ihnen die Chance, zu gesellschaftlich integeren Bürgern zu werden. Bleibt nur noch die Hoffnung auf privates Sponsoring nach amerikanischem Vorbild. Das allerdings funktioniert nur bei Projekten mit Leuchtturmcharakter. Am Beispiel des Gemeinschaftshauses, das mit der Imageaufwertung des Rollbergkieses Furore macht und eben deshalb ein Leuchtturmprojekt ist, kann zur Zeit beobachtet werden, dass es selbst dort nicht funktioniert.*

Petra Roß

## **Das Schminken des Gorillas**

Eine Diskussion über den Wandel in Neuköllner Quartieren

Der kleine Kreativraum im Körnerpark ist bis auf den letzten Platz besetzt, denn das Thema »Neukölln am Scheideweg – Aufwertung oder Abstieg?« lockt viele Neuköllner trotz eisiger Temperaturen am 26. November zur Gesprächsrunde. Annette Beccard von Haus & Grund Berlin-Neukölln berichtet über die Entwicklung des Wohnungsmarkts in Neukölln. So kauften bis 2005 Investoren etliche Mietshäuser. Der Hintergedanke war der Vergleich mit anderen Großstädten wie Barcelona, London und Paris, denn dort ist der prozentuale Anteil des Einkommens an der Miete ungleich höher als in Berlin und erst recht in Neukölln. Diese Global Player – auch Heuschrecken genannt – haben dabei nicht an das deutsche Mietrecht gedacht. Mieterhöhungen, wie sie ihnen vorschwebten, waren nicht durchsetzbar. Kurzum, die Häuser wechselten in rasendem Tempo die Eigentümer bis sie zum Teil heute wieder in

Privateigentum sind. Die Eigentümer wiederum haben ein Interesse daran, dass das Mietshaus saniert wird, was eine rechtlich abgesicherte Mieterhöhung zur Folge hat. Aber nicht immer geht diese Rechnung auf,

denn sobald der Eigentümer etwas an der Fassade ändert, zieht das zwingend die energetische Sanierung A. HOLM, S. RAAB, J.-C. RÄMER, A. nach sich. BECCARD UND M. STEFFENS beim So mancher Talk im Park.

Hausbesitzer weiß nicht, wie er das finanzieren soll. Es werden also nicht nur Mieter durch höhere Mieten vertrieben, es kann auch eng für Hauseigentümer werden.

Und schon sind die Gäste beim Thema Gentrifizierung, womit die Veränderung der sozialen Stadtteilstruktur gemeint ist, die eine Verdrängung der finanziell Schwachen im Kiez nach sich zieht.

Dabei sieht der Stadtsoziologe Andrej Holm vom Gentrification-Blog die Entwicklung recht locker. Er ist der Meinung, dass es für diese Entwicklung höchste Zeit sei und man sich in Neukölln nicht vor Luxussanierung



gen vergleichbar mit denen im Prenzlauer Berg fürchten muss. Allerdings kritisiert er die Arbeit der Quartiersmanagements als »das Schminken des Gorillas«. Sie sind nicht in der Lage, Strukturen zu ändern, sondern überpinseln nur Symptome. Überhaupt müsse man die Stadtteile im Wandel betrachten. Während in Neukölln tatsächlich die Mieten steigen und der

Leerstand in den letzten Jahren von durchschnittlich 10% bis 2010 auf 4,9% drastisch abgenommen hat, sinken die Mieten in Charlottenburg, und eine Wohnung in Marzahn ist auch zum erschwinglichen Mietpreis zu erhalten.

Auch Stephanie Raab von Coopolis, einer Zwischennutzungsagentur, freut sich über die Entwicklung im Kiez, denn sie genießt den Zuzug der Menschen aus Kreuzberg. Nach der Darstellung der Gäste meldet sich das Publikum zu Wort. Anwesend sind Hauseigentümer und Mieter, die jeweils ihre Positionen darlegen. In diesem Zusammenhang wird über den inzwischen sanierten Reuterkiez berichtet, wo es eine durch Stephanie Raab initiierte Charta von Hauseigentümern zum sozialen Wohnen im Kiez gibt. Ein gutes Zeichen für eine Annäherung beider Parteien, sicherlich auch dienlich der Wohnbarkeit Neuköllns.

ro

## **Pleitegeier über dem Rollbergkiez**

Das Gemeinschaftshaus Morus 14 kämpft ums Überleben

Die Not im Gemeinschaftshaus Morus 14 ist groß, denn es fehlt Geld für das weitere Bewirtschaften und Managen der Einrichtung. Dabei ist das Gemeinschaftshaus in seiner Konzeption der Zeit einen Schritt voraus.

Was sich Quartiersmanagements lediglich kiezbezogen aus dem Budget »Soziale Stadt« leisten, stemmt das Gemeinschaftshaus aus eigener Kraft, und das bezirksübergreifend.

So hat sich das Stummfilmkonzert über die Bezirksgrenzen hinweg bekannt gemacht. Gäste aus Mitte, Prenzlauer Berg und Charlottenburg sind regelmäßig begeisterte Zuschauer. Für dieses Vergnügen geht am Ende der Veranstaltung der Spendenhut um. Das bekannte Mittagessen am Mittwoch um halb eins wird von bis zu 100 hungrigen Menschen wahrgenommen und das für eine Spende von drei bis vier Euro. In der

Regel kochen Nachbarn für Nachbarn, aber ab und an stellen sich auch Promis an den Herd, wie jüngst mit der Hertha-BSC-Fußballer Zecke Neuendorf.

Sobald es das Wetter zulässt, werden Fahrradtouren unter der Obhut von Burkhard Poschadel vom Polizeirevier 55 angeboten, aber nur mit Sturzhelm und der Aussicht auf ein reichhaltiges Picknick. Aktivitäten darüber hinaus gibt es viele, die das Gemeinschaftshaus

organisiert.

Die wichtigste Aufgabe ist jedoch die Schülerhilfe. An die 100 Schüler werden in Kleinstgruppen zu festgelegten Zeitpunkten unterrichtet. Die Schüler erhalten vor Beginn einen Kalender, in den sie sich den Termin eintragen. Es sind an der Stelle Kinder angesprochen, die es nicht gewohnt sind, Termine einzuhalten. Hier erlernen sie das Monopoly der gesellschaftlichen Spielregeln.

Fortsetzung Seite 2

**Aus der Redaktion****Impressum**

KIEZ UND KNEIPE  
erscheint monatlich in  
einer Auflage von  
ca. 1000 Exemplaren

Herausgegeben von  
Petra Roß  
Chefredaktion:  
Petra Roß  
Chef vom Dienst:  
Felix Hungerbühler

Redaktionelle Mitarbeit:  
Olga Jablonski  
Marianne Rempe  
Ylva Roß  
Paul Schwingenschlögl  
Fränk Stiefel

Anzeigen:  
info@kuk-nk.de

Technische Leitung:  
Felix Hungerbühler

Adresse:  
KIEZ UND KNEIPE  
Fürbringerstraße 6  
10961 Berlin  
Telefon 030-42 00 37 76  
info@kuk-nk.de

Druck: KOMAG Berlin  
Brandenburg Druck-  
und Verlagsgesellschaft  
Schlesische Straße 27  
10997 Berlin (Kreuzberg)  
Telefon 030-61 69 68 - 0  
E-Mail: info@komag.de

# Jobcenter Neukölln für den Regierenden geöffnet

### Klaus Wowerit sucht ALG II-Formulare

Mittwochs hat das Jobcenter Neukölln keine Sprechstunde. Für die Damen beim Empfang und der Ersterfassung also ein freier Tag. Dies ist ein guter Tag für den Stadtpaziergänger Klaus Wowerit, dem Jobcenter Neukölln einen Besuch abzustatten. Keine ungekämmten oder ungehaltenen ALG II-Empfänger, die dem Regierenden Bürgermeister unangenehme Fragen stellen könnten, nur ein Tross von Reportern begleiten ihn. Zunächst der verwaiste Empfangsschalter, an dem vom leitenden Personal des Jobcenters

erklärt wird, dass hier die Anmeldung sei, ohne Ausweis erscheint hier schon die rote Lampe und der Hilfesuchende



GELASSENHEIT zeichnet ihm aus. Klaus Wowerit beim Zuhören. Foto: mr

kann wieder nach Hause traben, um seine Papiere zu holen. Weiter geht es zu der Stelle, an der die Formulare ausgehändigt werden. Die junge Frau hat schon alles vorbereitet, um Klaus Wowerit die nötigen Unterlagen zu übergeben. Genau diese junge Mitarbeiterin sitzt normalerweise mit einer Fliegenklatsche bewaffnet an ihrem Arbeitsplatz, aber nicht um Hilfesuchenden erst mal auf die Finger zu klopfen, sondern weil aus der darunter liegenden Bäckerei viele Fliegen über das Rohrsystem an die Arbeitsplätze gelangen. »Kann ich mir jetzt schon die Formulare mitnehmen, wenn ich im Jahr 2016 einen ALG II Antrag stellen will?« fragt Wowerit. Damit ist klar, dass er den Wunsch hat, bis 2016 Berliner Bürgermeister zu bleiben. Allerdings sei Herr

Wowerit gesagt, dass er gar keinen Anspruch auf ALG II hat. Er wird eine nicht zu knappe Pension beziehen. Weiter geht es in den Konferenzraum, wo die

dass »2/3 der Neuköllner JobCenter Kunden nicht in den ersten Arbeitsmarkt vermittelbar sind, sie haben eine komplexe Profillage«, so Heinz Buschkowsky. In diesem Zusammenhang verweist er auf die Reduzierung der Bundesgelder für die Förderung des 2. Arbeitsmarktes. Wowerit hört sich alles sehr gelassen an, ist doch sein Besuch in Neukölln ein parteipolitisches Heimspiel. Dennoch sieht er die Reduzierung der Mittel für den staatlich finanzierten Arbeitsmarkt genauso problematisch wie Buschkowsky und verspricht, über Unterstützung des Landes nachzudenken. Der Wahlkampf hat begonnen. ro

Jobcenter Neukölln	
Öffnungszeiten	
Montag	08:00 - 13:00 Uhr
Dienstag	08:00 - 13:00 Uhr
Donnerstag	08:00 - 13:00 Uhr (13:00 - 18:00 Uhr nur für Berufstätige)
Freitag	08:00 - 12:00 Uhr

AUS BESONDEREM Anlaß auch Mittwochs geöffnet. Foto: fh

Leitung des Jobcenters die Anwesenden mit Zahlen zuschüttet. Das zeigte nach kurzer Zeit die Wirkung, die es wohl auch haben sollte; reihenweise fielen den Menschen die Augen zu und das nicht nur im Publikum. Ein Ergebnis dieses Zahlenсалats ist die Erkenntnis,

## Soziale Stadt in Gefahr

### Kürzungen gefährden soziale Projekte

In Zeiten, in denen in sozial kippenden Bezirken mühselig mit Stadtteilmüttern, Quartiersmanagements und Sprachkursen eine Aufwertung der Kieze unterstützt wird, hat der Bund für

Budget ausschließlich in den Städtebau fließen. Für Neukölln eine dramatische Entscheidung, denn es bedeutet das Aus für die Kiezmütter und andere wichtige soziale Projekte, die aus diesem



DER SPIELPLATZ auf dem Schierkerplatz wurde am 11. Dezember eröffnet. Foto:rm

diesen Bereich ab dem nächsten Jahr stattliche Kürzungen beschlossen. Das Programm »Soziale Stadt« soll von 107 Millionen Euro auf 28,5 Millionen Euro reduziert werden. Um dem allen noch die Krone aufzusetzen, soll dieses reduzierte

Topf finanziert werden. Übrig bleibt dann nur noch die Sanierung der Karl-Marx-Straße und ab und zu die Aufhebung eines Spielplatzes. Bleibt nur zu hoffen, dass das Land zusätzliche Mittel für die Kieze freischaufelt. ro

## Moscheen brennen in Neukölln

### Mindestens sechs Anschläge auf islamische Einrichtungen seit Juni

Am frühen Donnerstagmorgen dem 9. Dezember hören Anwohner der Ordensmeisterstraße in Tempelhof einen lauten Knall und verständigen die Polizei. Das Gebäude der islamischen Kulturgemeinde der Iraner in Berlin-Brandenburg wurde mit einem Brandsatz angegriffen. Die Fassade des Hauses steht in Flammen. Dies ist bereits der sechste gemeldete Brandanschlag auf islamische Einrichtungen in Berlin seit Juni. Allein die Sehittlik-Moschee am Columbiadamm war vier mal Ziel solcher Anschläge. Am 19. November deponierten die Täter gar eine Gasflasche neben dem Gebäude,

um sie zur Detonation zu bringen. Dies miss-



SEHITLIK-MOSCHEE - Ein beliebtes Anschlagziel, bereits 4mal wurde dies Moschee attackiert. Foto: fh

Ein Teppich fing Feuer, erlosch aber kurze Zeit später von selbst. Das Landeskriminalamt hat unterdessen eine eigene Arbeitsgruppe mit der Aufklärung von Anschlägen betraut. Nach ersten Hinweisen wird davon ausgegangen, dass es noch weitere versuchte Anschläge gab, welche nicht gemeldet wurden. Betroffene werden dazu aufgefordert, versuchte Angriffe der Polizei zu melden, auch wenn kein Sachschaden entstanden ist.

Das zivilgesellschaftliche Bündnis »Rechtspopulismus stoppen« und der Grünen-Politiker Volker Beck betonen, dass erst die gesellschaftliche Stimmungsmache gegen Migranten im Zuge der sogenannten Integrationsdebatte die Grundlage für solche Taten bildet. yr

# Veranstaltungen Dezember 2010/Januar 2011

Termine für die nächste Ausgabe bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbegins und Titel der Veranstaltung bis zum 12.01.2011 an [info@kuk-nk.de](mailto:info@kuk-nk.de) senden.

## Bauchhund

Konzert jeden ersten Samstag im Monat

mit Isabel Engelmann, Moderation und Klavier  
11:00

## B-Lage

**24.12.**  
DJ Zweifuß  
Elektronische U-Musik  
20:00

**25.12.**  
Damo Uroc  
Elektronische U-Musik  
20:00

**30.12.**  
Lazor/ReefTeef/Hakki  
Thakki  
20:00

**31.12.**  
Jason Wilding  
Elektronische U-Musik  
20:00

**01.01.**  
Tobias GuckindieLuft  
Elektronische U-Musik  
20:00

## Central Rixdorf

**22.12.**  
Rixdorfer Salonmusik  
Gerrard Nganjui (Kamerun) – Afrikanischer Chanson  
20:00

## Evangelische Kirchengemeinde Nikodemus

**20.12.**  
ES WIRD SCHO  
GLEI DUMPA –  
Weihnachtskonzert mit  
NINIWE – vocal art  
20:00

**07.01.**  
Nachtmusik  
Roland Hamann (piano)  
und Boris Baberkoff  
(E-Cello)  
22:00

**09.01.**  
FRÉDÉRIC CHOPIN  
»Das Klavier ist meine  
Welt«

## Froschkönig

**18.12.**  
Crazy-Sexy-Bingo-Show  
Travestie-Show  
20:00

**23.12.**  
Weihnachtslesung:  
»Der Schnee fällt nicht  
hinauf«  
20:00

**08.01.**  
Liederabend mit  
Schnaps im Silbersee  
20:00

**15.01.**  
Tango und Folklore mit  
dem MP2 Duo Miguel  
Bareilles (Klavier) und Pablo  
Daniel Garcia (Gitarre)  
20:00

## Galerie im Körnerpark

**07.01.**  
Lorenz Kienzle - Neukölln  
2005-2010  
Vernissage (Ausstellungsende  
23.02.2011)  
19:00

## Heimathafen Neukölln

**17.12.-18.12.**  
Ich geb dir gleich heilig  
(Ein Stück über Gott  
und die Wäsche)  
Pier 9 Hasenheide 9  
20:00

**21.12.**  
Saalslam  
20:30, Saal

**30.12. - 31.12.**  
Die Gorillas lassen  
Revue passieren  
Das war 2010!  
20:00, Saal

**31.12.**  
Balkantronika  
Die ultimative Silvesterparty  
23:30, Saal

**06.01.-08.01.**  
ARABQUEEN – oder  
Das andere Leben  
Neukölln-Trilogie III.  
Teil  
20:30, Studio

**08.01.**  
Neujahrsball 2011  
von balance arts &  
Tanz-Stunde  
20:00, Saal

**09.01.**  
TV-Noir  
Wohnzimmer der Songwriter  
Zu Gast: Das Gezeichnete  
Ich + N.N.  
20:00, Saal

**12.01.-14.01.**  
Die Rixdorfer Perlen  
– Schluss mit lustig  
Die Neukölln-Show mit  
Niveau  
20:00, Saal

**18.01.**  
Saalslam  
Neuköllns größter Poetry-Slam  
(Heimathafen Reihe)  
20:30, Saal

## Lagari

**22.12.**  
aliens incognito  
21:00

**24.12.**  
Christmas Party  
21:00

**29.12.**  
Offene Lese-Bühne  
– Kreuzkölln Liest!  
18:30

Kommen Sie mit Ihren Texten einfach bei uns vorbei und stellen Sie sie auf der Offenen Lese-Bühne im Lagari vor! Wer will, kann ans Mikro treten und lesen. Egal, ob Gedicht oder Kochrezepte, Trash oder Roman, ob Lautmalerei oder ein Drama mit verteilten Rollen. Alles ist erlaubt. Hauptsache es wird gelesen!

**31.12.**  
Silvester mit Livemusik  
Werner Bettge Band  
22:00



Hilary Jeffrey (Bild) + Simone Rose 22.12. 20:30 Sowieso Foto:mr

**21.01.**  
flor y fauna  
Singer/Songwriter/Lateinamerikanisch  
21:00

## Laika

**17.12.**  
dicht.IT-Poetry Slam  
19:30

**21.12.**  
Jordanaries (Folk)  
20:30

**22.12.**  
Herzkasper (Songwriter)  
20:00

## Sowieso

**17.12.**  
Impro  
»Johnny Chang Duo«  
20:30

**18.12.**  
Jazz »Pinguin«  
20:30

**22.12.**  
Impro  
Simon Rose - Baritone /  
Alto Sax, Hilary Jeffery  
- Trombone + TBC  
20:30

**05.01.**  
Impro  
»Rui Faustino«  
20:30

**06.01.**  
Impro  
»Doppeldecker«  
Pierre Borel - Altosax,  
Nikolas Lefort - Mixing  
Board + »Bloody Mornings  
& Koma«  
20:30

**07.01.**  
Impro  
Frank Paul Schubert  
- Sax, Matthias Schubert  
- Tenorsax, Björn Lück-  
cker - Schlagzeug, John  
Hughes – Bass,  
Matthias Müller - Po-  
saune  
20:30

**08.01.**  
Impro  
Toby Delius - Tenorsax/  
Klarinette, Chris Heenan  
- Altsax/Bassklarinette,  
Björn Lückcker - Schlagzeug,  
John Hughes – Bass,  
Hilary Jeffrey - Posaune,  
20:30

**12.01.**  
Indie Jazz »Trio Schmetterling«  
20:30

**13.01.**  
Minimal Folk »Mute  
Swimmer« (London/  
Berlin)  
20:30

**14.01.**  
Jazz »Zolamennenoeh  
Quartet«  
20:30

**15.01.**  
Impro  
Christoph Reimann  
- Clarinet/Laptop, Dave  
Bennett - Gitar, Axel  
Haller - Bass  
20:30

**19.01.**  
Singer-Soulwriter  
20:30

**20.01.**  
Impro  
Simon Rose + N.N.  
20:30

**21.01.**  
Experimental Jazz Pop  
»Mr Eart« (A´dam /  
Berlin)  
20:30

**Valentinstüberl**  
**04.01.**  
Frau Clara & Pianolope  
20:00

**11.01.**  
Stubenmusi / Gelbes  
Gift  
20:00

**Theater im Keller**  
**31.12.**  
Travestieshow Star-  
dreams Silvester  
19:30 und 23:00

**07./14./15.01.**  
Travestieshow Star-  
dreams  
20:00

## ADRESSEN

„Akt für Akt“  
Hephatha-Gemeindesaal  
Fritz-Reuter-Allee 136  
nicos.B@t-online.de  
[www.aktfuerakt.de](http://www.aktfuerakt.de)

**Arabisches Kulturinstitut  
AKI e.V.**  
Falkstraße 23  
Tel.: 030-68081472  
[www.aki-ev.de](http://www.aki-ev.de)

**bauchhund salonlabor**  
Schudomastraße 38  
Tel.: 030-56828931  
[www.bauchhund.de](http://www.bauchhund.de)

**B-Lage**  
Mareschstr. 1  
Tel.: 030-62982776  
[www.b-lage.de](http://www.b-lage.de)

**Bierkombinat**  
Manteuffelstraße 53  
[www.bier-kombinat.de](http://www.bier-kombinat.de)

**Broschek**  
Weichselstraße 6  
[www.broschek-berlin.de](http://www.broschek-berlin.de)

**Bürgerstiftung Neukölln**  
Emser Straße 117  
Tel.: 030-62738014  
[www.neukoelln-plus.de](http://www.neukoelln-plus.de)

**Café Linus (Leselustladen)**  
Hertzbergstraße 32  
Tel.: 030-62200574

**Café Selig am Herrfurthplatz**  
Herrfurthplatz 14  
Tel.: 030-62005530  
[www.kaffeehaus-selig.de](http://www.kaffeehaus-selig.de)

**Central Rixdorf**  
Böhmische Straße 46  
Tel.: 030-26378812  
[www.central-rixdorf.de](http://www.central-rixdorf.de)

**Creativ-Centrum Neuköllner  
Leuchtturm**  
Emser Straße 117  
Tel.: 030-39505376  
[www.neukoellnerleuchtturm.de](http://www.neukoellnerleuchtturm.de)

**Dritter Frühling e.V.**  
Karl-Marx-Straße 131  
Tel.: 030-61203432

**Evangelische Kirchengemein-  
de Nikodemus**  
Nansenstraße 12/13  
Tel.: 030 - 6242554  
[www.nikodemus-berlin.de](http://www.nikodemus-berlin.de)

**Freunde Neuköllns e.V.**  
Selgenauer Weg 37  
Tel.: 030-6634411

**Frauentreffpunkt Schmiede**  
Richardplatz 28  
Tel.: 030-90239-3458

**Froschkönig**  
Weisestraße 17  
Tel.: 0160 4541645  
[www.froschkönig-berlin.de](http://www.froschkönig-berlin.de)

**Galerie im Körnerpark**  
Schierker Straße 8  
Tel.: 030-56823939  
[www.körnerpark.de](http://www.körnerpark.de)

**Galerie Malerei & Graphik**  
Friedelstraße 37  
[www.malerei-u-graphik.de](http://www.malerei-u-graphik.de)

**Gemeinschaftshaus Morus 14**  
Förderverein Morus 14 e.V.  
Morusstraße 14  
Tel.: 030-63226785  
[www.morus14.de](http://www.morus14.de)

**Galerie im Saalbau**  
Karl-Marx-Straße 141  
Tel.: 030-90239-3779  
[www.kultur-neukoelln.de](http://www.kultur-neukoelln.de)

**Gutshof Britz**  
Alt-Britz 81  
Di. - So. 10 - 18 Uhr  
Tel.: 030-62727727  
[info@museum-neukoelln.de](mailto:info@museum-neukoelln.de)  
[www.gutshof-britz.de](http://www.gutshof-britz.de)

**Heimathafen Neukölln**  
Karl-Marx-Straße 141  
im Saalbau  
Karten: 030-36420709  
[www.heimathafen-neukoelln.de](http://www.heimathafen-neukoelln.de)

**Haus des älteren Bürgers**  
Werbellastraße 42  
Tel.: 030-6818062

**Huxleys neue Welt**  
Hasenheide 107-113  
[www.huxleysneuewelt.com](http://www.huxleysneuewelt.com)

**Jugendatelier Zurück**  
Richardstraße 36  
Tel.: 030-6875088

**Kirchengemeinde Genezareth**  
Herrfurthplatz 14  
Tel.: 030-6253002  
[regionalkuesterei@gmx.de](mailto:regionalkuesterei@gmx.de)

**Kulturamt**  
Karl-Marx-Straße 141  
Tel.: 030-902392431  
Fax 030-902394090  
[kulturamt@bezirksamt-neukoelln.de](mailto:kulturamt@bezirksamt-neukoelln.de)

**Kulturnetzwerk Neukölln e.V.**  
Karl-Marx-Str. 131  
Tel.: 030-6824780  
Fax: 030-68247811  
[kontakt@kulturnetzwerk.de](mailto:kontakt@kulturnetzwerk.de)  
[www.kulturnetzwerk.de](http://www.kulturnetzwerk.de)

**kunstraum t27**  
Thomasstraße 27  
Tel.: 030-56821964  
Mi bis So 15 -19 Uhr  
[www.kunstraumt27.de](http://www.kunstraumt27.de)

**Laika**  
Emser Straße 131  
Tel.: 01577-7541789  
[www.laika-neukoelln.de](http://www.laika-neukoelln.de)

**MadonnaMädchenkult  
Ur e. V.**  
Falkstraße 26  
Tel.: 030-6212043

**Museum im Böhmisches Dorf**  
Kirchgasse 5  
Do. 14 -17 Uhr sowie 1. und 3.  
Sonntag im Monat von 12 - 14 Uhr  
[www.museumimboehmischendorf.de](http://www.museumimboehmischendorf.de)

**Neuköllner Kulturverein e.V.**  
c/o Kulturnetzwerk Neuk.  
Karl-Marx-Straße 131  
Tel.: 030-6233922  
Neukoellner-kulturverein  
@arcor.de

**Neuköllner Oper**  
Karl-Marx-Straße 131-133  
Tel.: 030-6889070  
[www.neukoellneroper.de](http://www.neukoellneroper.de)

**Puppentheater-Museum Berlin**  
Karl-Marx-Straße 135  
Tel.: 030-6878132  
[www.puppentheater-museum.de](http://www.puppentheater-museum.de)

Rathaus Neukölln  
Karl-Marx-Straße 83  
Tel.: 030-90239-0

**Roma Aether Klub Theater**  
Boddinstrasse 5  
[info@rromaakt.de](mailto:info@rromaakt.de)  
Tel.: 030-92129229  
Fax: 030-92129230  
[www.rromaakt.de](http://www.rromaakt.de)

**Sandmann**  
Ecke Reuter-/Erlangerstrasse  
Tel.: 030 / 623 35 38

**Schillerpalais**  
Schillerpromenade 4  
Tel.: 030-62724670  
[www.schillerpalais.de](http://www.schillerpalais.de)

**Schloß Britz auf dem Gutshof  
Britz**  
Alt-Britz 73  
Tel.: 030-6066051  
[www.gutshof-britz.de](http://www.gutshof-britz.de)

**Sowieso Neukölln e. V.**  
Weisestraße 24  
Tel.: 01577-2879965  
[www.sowieso-neukoelln.de](http://www.sowieso-neukoelln.de)

**Spielwerkstatt Berlin**  
c/o Ninette Kühne  
Warthestraße 14  
Tel.: 030-6252588  
Fax: 030-6211547

**Stadtbibliothek Neukölln**  
Helene-Nathan-Bibliothek,  
Neukölln Arcaden  
Karl-Marx-Straße 66,  
[www.stadtbibliothek-neukoelln.de](http://www.stadtbibliothek-neukoelln.de)

**St. Richard Kirche**  
Braunschweiger Str. 18  
12055 Berlin

**Theater im Keller e.V.**  
Weserstraße 211 / Ecke  
Friedelstraße  
Tel.: 030-6231452  
[www.theater-im-keller.de](http://www.theater-im-keller.de)

**Valentin Stüberl**  
Donaustrasse 112  
Tel.: 0171-3228942  
[www.valentinstueberlneukoelln.de](http://www.valentinstueberlneukoelln.de)

**VHS Neukölln**  
Boddinstraße 34  
Tel.: 030-90239-3303  
Fax: 030-90239-3739  
[www.berlin.de](http://www.berlin.de)  
[ba-neukoelln/vhs](http://ba-neukoelln/vhs)

**Werkstatt der Kulturen**  
Wissmannstraße 32  
Tel.: 030-60977015  
[www.werkstatt-der-kulturen.de](http://www.werkstatt-der-kulturen.de)

**WerkStadt**  
Emser Straße 124 (Ecke Ilsestr.)  
T.: 030-51634856  
Mobil (an der Bar):  
0176-636 43496  
[post@werkstadt-berlin.com](mailto:post@werkstadt-berlin.com)  
[www.werkstadt-berlin.com](http://www.werkstadt-berlin.com)

DIE NÄCHSTE  
KuK  
ERSCHEINT  
AM 21.01.2011

### Kontakt zur KuK

Redaktion und Ge-  
schäftsstelle:  
Fürbringerstraße 6,  
10961 Berlin  
Tel.: 030 - 42 00 37 76  
E-Mail:  
[info@kiezundkneipe.de](mailto:info@kiezundkneipe.de)

Anzeigenannahme in  
der Geschäftsstelle und  
im Netz bei  
[www.kiezundkneipe.de](http://www.kiezundkneipe.de)  
Die KuK per Post nach  
Hause kostet  
€ 2,00 pro Monat  
(Porto/Verpackung)

## Kreatives aus aller Welt in Neukölln

Einzigartige Plattform internationaler Künstler

Die Plattform neukoellnimport ist in ihrer Form und Intention einzigartig in Deutschland. Sie präsentiert mehr als 70 internationale Künstler aller künstlerischen Genres, die zur Zeit in Neukölln leben. Gegründet wurde sie von Alejandra Borja und Jana Taube, zwei jungen engagierten Frauen, die das künstlerische Potential Neuköllns erkannt haben. Ein Blick auf die Website [/www.neukoellnimport.de/](http://www.neukoellnimport.de) lohnt sich. Dort kann man die Vielfalt der in Neukölln lebenden Künstler entdecken: sie reicht von Malern aus Uruguay, Russland, dem Libanon und Kolumbien, Videokünstlern aus Japan und Ungarn, Tänzern aus

Schweden und Italien, Bildhauern aus Argentinien, Fotografen aus Israel, Argentinien und Brasilien. Die Plattform ist zwar sehr präsent im Internet,



GERARD NGANJUI: Einer unter vielen Internationalen Künstlern unter dem Dach der neukoellnimport.

Foto: pm

bis zu Musikern aus Ghana, Kamerun, Algerien, doch Alejandra Borja und Jana Taube legen großen

Wert darauf, alle Künstler persönlich zu kennen und den Kontakt auf keinen Fall nur virtuell zu gestalten. Sie bringen einen jährlichen Katalog als Printversion heraus, regen Ausstellungsprojekte an, kooperieren mit Festivals und Projekten und versuchen, die Künstler zu vermitteln. Ein Schwerpunkt im Jahr 2010 war eine große Ausstellung mit dem Titel »Grenzen – Borders – Fronteras«. Die Ausstellung fand im Kunsthaus Tacheles statt, mit 50 Künstlern von neukoellnimport.

Weitere Aktivitäten in diesem Jahr waren die Teilnahme an Kunst- und Kulturfestivals wie »48 Stunden Neukölln«, in-

ternationalen Festivals wie dem Performance- und Videoart-Festival »Home Sweet Home« oder »Show your Hope«. Mit dem Projekt »Neukoelln in Moped« im Rahmen der Ausstellung »Weltbürger« in der Galerie Saalbau zeigten fünf Regisseure von neukoellnimport ihren persönlichen und künstlerischen Blick auf Neukölln. Sieben Maler der Plattform stellten ihre Werke im Rathaus der Stadt Halle an der Saale aus.

Neukoellnimport ist ein permanenter Work in Progress, ein Netzwerk, das sich ständig verändert, auch mit und durch die Künstler, die Teil davon sind. psch

## Aus dem System gefallen

Schulprojekt für Süchtige

Alles begann vor mehr als zwei Jahrzehnten als waghalsiger Versuch. Der Träger Tannenhof e.V. installierte ein Schulprojekt für ehemalige Süchtige, das offiziell als Filiale der Tempelhofer Elisabeth-Rotten-Schule läuft. Hier, in der Tannenhof-Schule, wird 90 Schülern in sechs Klassen die Chance geboten, den einfachen und erweiterten Hauptschulabschluss oder den Mittleren Schulabschluss nachzuholen und somit den Weg ins Leben zu finden.

Die offizielle Anerken-

nung als Schulversuch fand im Rahmen eines Festakts und einem Tag der offenen Tür am 24. November in den Räumen der Schule in der Mählower Straße 23/24 statt. Bildungssenator Zöllner wies bei der Eröffnungsrede auf die Einzigartigkeit des Projekts hin; es gibt in der Bundesrepublik kein vergleichbares Modell. Der offizielle Schulversuch der Tannenhof-Schule läuft noch bis 2013/2014 mit dem Ziel, dann eine komplett anerkannte Schule zu werden.

oj

## Deutsch lernen mal anders

Unterrichtsraum U-Bahn

Ein junger Mann sitzt in der U-Bahn und plaudert angeregt mit seinem Sitznachbarn, einem Herrn im Rentenalter. Mit seinen Deutschkenntnissen hapert es noch ein wenig, aber wenn er gar nicht mehr weiter weiß, zieht er ein dickes Lehrbuch zu Rate. Sein Gesprächspartner ist ebenfalls gern behilflich bei der Suche nach dem passenden Wort. Als der Senior aussteigt, wendet sich der junge Mann

einer anderen Mitreisenden zu, die der Unterhaltung interessiert gelauscht hatte. Auf ihre Fragen erfährt sie, dass er aus Dubai stammt und in Berlin studiert. Um die deutsche Sprache zu erlernen, fährt er wann immer er Zeit hat mit der U-Bahn durch Berlin und unterhält sich mit den Fahrgästen. Eine ungewöhnliche, aber offenbar erfolgreiche Art des Spracherwerbs.

mr

## Neuköllner Kirchenchöre singen Bach

Weihnachtsoratorium wandert durch den Neuköllner Kirchenkreis

Gemeinhin bekannt sind die politischen Bezirksgrenzen Neuköllns. Weniger bekannt sind die Neuköllner Kirchenkreisgrenzen. Die nämlich dehnen sich bis Königs Wusterhausen aus. Hintergrund ist die Verwaltungsreform der Kirche in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts.

Königs Wusterhausen und Zeuthen entscheiden sich, dem Neuköllner Kirchenkreis beizutreten. Eine gute Entscheidung der ehemaligen Ostbezirke, denn da sie bis heute wenig zahlende Mitglieder haben, dafür aber eifrige Kirchgänger sind und die alten Westbezirke das umgekehrte Verhältnis mit vielen zahlenden Kirchenmitgliedern und wenigen Kirchenbesuchern zu beklagen haben, entfielen in Relation mehr Pfarrer auf die ehemaligen Ostbezirke als auf den politischen Bezirk Neukölln.

Diese Bezirkserweiterung erklärt, warum das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach dieses Jahr erst-

malig von Königs Wusterhausen bis Neukölln wandert. Bach hatte sein Oratorium für die verschiedenen Gottesdienste an den Weihnachtstagen in den Leipziger Kirchen konzipiert. Der Neuköll-

ner Kirchenkreis lässt jetzt wieder diese Tradition aufleben und singt in den Neuköllner Kirchen wie zu Bachschen Zeiten termingerecht die einzelnen Kantaten. ro

### Die Stationen:

1. Weihnachtstag, 25. Dezember 2010

10.00 Uhr, Dorfkirche Britz

Kantate I mit der Britzer Kantorei

2. Weihnachtstag, 26. Dezember 2010

10.00 Uhr, Martin-Luther-Kirche Zeuthen

Kantate II mit dem Kantatenchor Zeuthen

Sylvester, 31. Dezember 2010

19.00 Uhr, Philipp-Melanchthon-Kirche

Kantate III mit der Kantorei Genezareth – Philipp-Melanchthon

Neujahrstag, 1. Januar 2011

14.00 Uhr, Kreuzkirche Königs Wusterhausen

Kantate IV mit Kirchenchor und Gastchören

Sonntag nach Neujahr, 2. Januar 2011

11.00 Uhr, Magdalenenkirche Rixdorf

Kantate V mit der Rixdorfer Kantorei

Epiphania, 6. Januar 2011

19.00 Uhr, Dreieinigkeitskirche Buckow

Kantate VI mit Kirchenchor und Kantorei

# Hertha kocht im Rollbergkiez

Zecke Neuendorf als Chefkoch im Gemeinschaftshaus

Sie kämpfen zwar noch immer um die Rückkehr in die erste Liga, aber an diesem Tag konnte die Hertha, besser gesagt einer ihrer Spieler, nicht nur die Herzen der Fans, sondern auch die vieler hungriger Mitbürger gewinnen, die sich zum Mittagessen im Gemeinschaftshaus Neukölln einfanden.

Hertha-Spieler Zecke Neuendorf zeigte, dass er nicht nur auf dem Spielfeld flexibel ist. An diesem besonderen Tag, dem 24. November, an dem sich der Winter



HERTHA-JUNGS lasen Crêpes fliegen.

Foto: fb

mit Schneeregen und Temperaturen knapp um den Gefrierpunkt bedrohlich ankündigte, war der Hertha-Spieler überall präsent, vor den Kameras der Fernsehsender, in der Küche beim Schnitzelklopfen und beim Servieren seiner eigenen kulinarischen Kreationen. Sogar ein ewig mäkelnder Österreicher fand die Schnitzel

von Neuendorf nicht mal so schlecht. Unglaublich, wie sich jung und alt,

Bürger und Bürgerinnen der verschiedensten Länder, Nachwuchsrapper und beschwingte Senioren an diesem relativ simplen, aber ausgezeichnet zubereiteten 3-Gänge Menu erfreuten.

Die Mittel, die an diesem Tag für die Zubereitung zur Verfügung standen entsprachen ungefähr dem, was Sarrazin einem Hartz-IV-Empfänger gönnt, aber Zecke Neuendorf und besonders der Fußballnachwuchs von Hertha, der mit der Zubereitung der äußerst wohlschmeckenden Crêpes kaum hinterher kam, konnten die Gäste vollends zufrieden stellen.

Da aber ein Fußballspieler keine 100 Hände hat, halfen ihm die gut gelaunten Polizisten



ZECKE NEUENDORF schmeckt den Kartoffelstampf ab. Auch hier im vollen Einsatz für die Mannschaft.

Foto: fb

und Polizistinnen vom Abschnitt 55 beim Servieren. Und da ja die Dame Hertha keine Unbekannte ist, außer bei gewissen Ausländern, die immer noch auf Ra-

pid Wien, Ajax Amsterdam oder Lyon stehen, kam der Fußballnachwuchs von Hertha nicht nach beim Autogrammschreiben.

psch

## Late Light Shopping

Lichtkunst und Einkauf in der Karl-Marx-Straße



GLOWING STRINGS von Daniel Klicks.

Foto: mr

Die Karl-Marx-Straße versucht sich schon mal als Neuköllner Broadway mit Lichtinstallationen zwischen dem Rathaus Neukölln und der Passage. Am 11. Dezember erstrahlte der Straßenzug in neuem Glanz.

Herr Steinle, der Neuköllner Stadtführer aus Schwaben mit schauspielerischem Talent, machte sich mit interessierten Stadtspaziergängern auf den Weg, um die Lichtkunstwerke zu erklären, und gab an verschiedenen Stellen seinen Begleitern Rätsel auf. Unter anderem erfuhr der Besucher, dass auf dem Platz der

Stadt Hof bis in die 80er Jahre ein Brunnen stand, und dass der Herrnhuter Stern in den böhmischen Geometrieunterricht Eingang der Spaziergang zu Ende.



KRÄUTERSTAND in der Passage.

Foto: mr

## Saxophon trifft Gitarre

Relenberg und Kessler im Central Rixdorf

Der Saxophonist Tobias Relenberg ist schon mit vielen Spitzenmusikern wie Mike Stern, Dino Saluzzi, Joe Pass und Peter Herbolzheimer aufgetreten, dafür traf der Besucher in der Passage einige wenige an. Angeboten wurden selbst hergestellte Weihnachtsartikel, Kunsthandwerk und Kräutermischungen. Ganz wichtig bei unwirtlichen Temperaturen und stürmischem Wind war der Glühwein. Mit neuen Erkenntnissen über die Geschichte Neuköllns

zu lauschen. Lag es am trüben Novemberwetter und daran, dass sich der Auftritt der beiden nicht rumgesprachen hatte? Relenberg, der seit einigen Jahren in Neukölln lebt und arbeitet, nahm



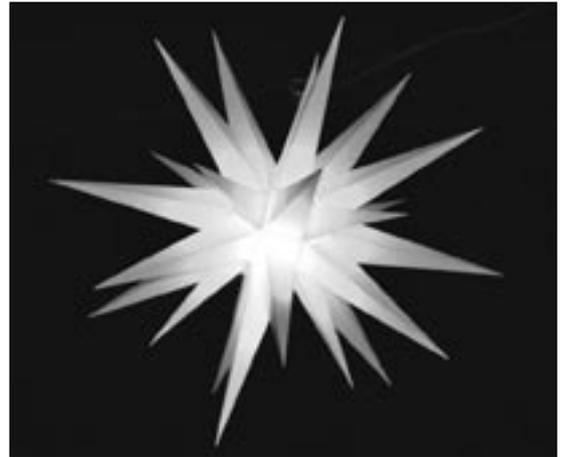
TOBIAS RELENBERG UND ROBERT KESSLER im Central Rixdorf.

Foto: mr

ler, hat zwar noch nicht eine so eindrucksvolle Biografie aufzuweisen, was er aber aus der Gitarre zaubert, hält durchaus den Vergleich mit namhaften Gitarristen statt. Erstaunlich, dass nur wenige Leute am 17. November den Weg ins Central Rixdorf am Böhmisches Platz antraten, um diesen Spitzenmusikern

es gelassen und widmete sich ganz seiner Musik. Fulminante Läufe auf dem Saxophon wurden von markanten Gitarrenrhythmen begleitet. Wer nicht dabei war, hat wirklich etwas versäumt. Die Namen Relenberg und Kessler sollte man sich merken und nach künftigen Konzerten Ausschau halten.

psch





## Ist doch egal was man anzieht

Kiki sucht Winterkleidung

Dieser Monat war wirklich sehr stressig für Kiki. Die ganze Zeit hatte sie sich auf Klausuren vorzubereiten, Vorträge zu halten und zwischendurch noch Klavier zu üben. Stress, und das auch noch in der doch nicht so schlimmen Winterzeit. Denn Schnee kann doch ganz schön sein, vor allem beim Schlittschuhfahren.

Auf dem Weg nach Hause kann es dann aber schon ziemlich frisch werden, und die Teekanne wird es auch erst zu Weihnachten geben. Also war Kikis neueste Idee, sich ein paar wärmere Klamotten zu kaufen, natürlich nicht zu teuer, denn eine Schülerin hat nun mal nicht so viel Geld zum Verprassen. Eigentlich macht es ihr gar keinen Spaß, nach Klamotten zu suchen, diese anzuprobieren und dann nach Hause zu schleppen; das behauptet sie jedenfalls, doch diese Einstellung scheint sich geändert zu haben. In

zwei Freistunden machte sie sich also auf, durch den Schneesturm, auf der Suche nach warmer Kleidung. Was sie anzieht ist ihr eigentlich egal, aber auch nur eigentlich.

Uneigentlich sah es dann doch so aus, dass sie nichts fand, was ihr gefiel. Einmal war der Pullover zu dick, dann zu dünn, die Farbe passte angeblich nicht zu ihr, der Preis war zu hoch etc. Wie immer beim Shoppen wurde sie von probiertem Kleidungsstück zu Kleidungsstück unausstehlicher, bis endlich die Rettung kam. Sie war eben am Hermannplatz ausgestiegen und ging die Karl-Marx-Straße entlang, bis zu einem großen Laden, in dessen Schaufenster bezahlbare Klamotten ausgestellt lagen. Ohne zu wissen, in welche Art von Geschäft sie sich begab, ging sie in den Laden »Humana«.

Dieser war im Gegensatz zu einigen anderen zuvor verbeglich besuchten sehr

ordentlich, alles hing sortiert an Ständern. Die Abteilungen für Frauen, Kinder, Jugend und ganz



NICHT JEDER KLAMOTTENLADEN überzeugt Kiki  
Foto: fh

hinten Kinder waren deutlich zu erkennen. Noch bevor Kiki die Pullover erreichte, schlüpfte sie in die eine oder andere Jacke. Winterjacken, die auch noch gut aussahen, welch seltener Anblick. Sie traute sich kaum, einen Blick auf das Preisschild zu riskieren, immer damit rechnend, sich diese schönen Klamotten nicht leisten zu können. Denn wer kennt das nicht: Da findet man

mal etwas, das man unbedingt haben möchte, und dann ist es nicht bezahlbar oder in der eigenen

Größe ausverkauft. Nein, darauf wollte sie verzichten und sich zunächst nach dem Nötigsten umsehen, nach Pullovern, die auch leicht zu finden waren. Beim Durchsuchen fiel ihr dann doch auf, dass es alle möglichen verschiedenen Kleidungsstücke gab, von unterschiedlicher Qualität und Größe, und jedes nur ein einziges Mal. Und auch das Preisschild hatte selten eine höhere Zahl als die 5 mit Eurozeichen dahinter.

Sollte das etwa der Preis sein? Nein, das konnte gar nicht sein. Doch noch während sie darüber nachdachte, stach ihr etwas in die Augen: Bücher. Überall verteilt lagen Bücher verschiedenster Art. Es waren nicht viele, aber die Mischung zog sie dann doch an. Und mit einem Pulli überm Arm begann sie auch schon damit, in einem Krimi zu lesen. Das Ergebnis waren zwei Pullover, ein Buch, und Verspätung zum Unterrichtsbeginn.

Zuhause war sie dann doch neugierig, was das für ein Laden gewesen war. Die Verkäuferin war doch etwas kurz angebunden und hat nur was von Spenden gemurmelt. Die Internetseite erklärt zwar nicht, woher die Kleidung kommt, aber das Konzept, viel Second-Hand-Kleidung zu kaufen, um diese günstig weiterverkaufen zu können, geht eindeutig auf und ist so gemischt, dass sogar Kiki etwas finden konnte.

## Ist es wirklich wichtig?

Billes Beobachtungen beim Friseur

Ich hetze von der Arbeit los, um nun doch endlich aus den Kopf-Fusseln eine Frisur stylen zu lassen. 15.30h – arriving at barber. Da sitzen schon mal 2 Leute rum – hm. Ich habe keinen Termin (den gibt es hier eh nicht), bin aber angekündigt und darf ob der langen und/oder besonderen Beziehung zum Hairstylisten eine bevorzugte Behandlung erwarten.

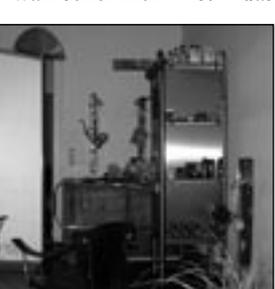
16h – Auftritt wichtiger Mann. Lässig, aber teuer gekleidet mit angesagter, intellektuell-wertvoller schwarzer Hornbrille. Laut telefonierend betritt er den Laden mit gewichtigem Schritt. Der Meister des Haarschnitts muss schon warten, bis der Willi (Wichtig?) sein wichtiges Gespräch beendet hat. Man ahnte es: Willi braucht einen Haar-

schnitt. Dabei fand ich den grad so lässig-verwegen. Willi muss warten. Willi setzt sich und findet eben noch die Zeit, uns Wartenden unter Nicken

irgendwas zuzugrunzen, bevor er sich dem nächsten wichtigen Telefonat widmen muss. Aha, er fährt morgen los, über ... und ist am Freitag in Köln zur Power-Point-Präsentation. Ob das in nem

Hotel oder in nem Lokal stattfände, weiß er nicht, aber das würde schon locker-flockig gehen, sei alles easy-bisy. Daneben wurstelt er noch an einem Zweigert herum. Ich bin verwundert, Willi ist als Mann multi-tasking-

fähig. Noch verwunderter bin ich darüber, dass sich nicht irgendein Notebook/Netbook auf seinen Knien materialisiert, aber wahrscheinlich ist das



AUCH die ruhigste Atmosphäre kann durch Handys gestört werden. Foto: fh

Ding in seiner Hand ein Mikrobook.

Willi guckt mich mit augenscheinlich wachsendem Unmut an, denn ich habe mir abgewöhnt, so zu tun, als würde ich nicht zuhören. Mir bleibt ja nix anderes übrig! Also kann

ich auch aufmerksam zuhören, den Telefonierenden direkt angucken – das (ver)stört.

Dann werde ich Unwürdige direkt mit Worten bedacht. »Haste Feuer?« – »Ja, habe ich; sonst hätte ich meine Zigarette nicht anzünden können« – ungläubiges Schweigen – Willi fängt sich, es folgt ein leicht verärgertes »kannst mir mal Feuer geben?« – ich kann, wenn auch ungern, denn so ein »Bitte« hätte schon für ein wenig mehr Wohlwollen meinerseits gesorgt, aber darauf ist Willi scheinbar nicht angewiesen.

Geht es nur mir so? Mir gehen solche Leute auf die Nerven, manchmal kann ich auch drüber lachen. Für mich neben den Gutmenschen mit Sendungsbewusstsein (im Optimalfall spätgebärend)

die unangenehmste Sorte Mitmensch. Kommen prinzipiell zu spät, weil sie anderswo dringend gebraucht wurden, müssen dafür aber auch bald wieder gehen, weil ihre Gegenwart woanders noch mindestens genauso dringend gebraucht wird. Ist das ein ansteckender Virus? Nach meinem Empfinden werden es immer mehr Willis/Innen.

Ich hätte das Ganze wahrscheinlich mit einem sanftmütigen Lächeln, das dem des Dalai Lama nachempfunden ist, bedacht, wenn ... ja, wenn Willi nicht tatsächlich vorgezogen worden wäre und er mir damit ne ¾ Stunde meiner (sinnvoll verbrachten) Lebenszeit genommen hätte.

Und dabei wurde mein Erscheinen doch woanders noch so dringend gebraucht.

# Wohnen in Neukölln

Wie sich alles verändert

Michael T. wollte endlich raus aus Neukölln, sich ein schöneres Leben erlauben, nettere Menschen auf den Straßen sehen und eine bessere Infrastruktur in seinem zukünftigen Kiez haben. Er entschied sich, nach Prenzlauer Berg zu ziehen. Das war im Jahr 2000, als alle an den Prenzlauer Berg wollten. Auf seiner Wohnungsbesichtigungstour ordnete er sich in einen überschaubaren Kreis von Bewerbern ein, schaffte es tatsächlich, an zwei Wohnungsbesichtigungen teilzunehmen und gab dieses Projekt wieder auf, weil er den Neuköllner Vermietungskomfort vermisste. Also suchte er in Neukölln nach einer Wohnung, und das funktionierte ganz anders als am Prenzlauer Berg. Der Makler holte ihn in seiner Limousine ab, die beiden besichtigten drei Objekte und Michael T. hatte einen Mietvertrag für eine 75qm Wohnung für 280



MODERNISIERTE HÄUSER führen zu höheren Mieten.

Foto: rm

mietung im Haus, was ihm sehr entgegen kam. Nun konnte der Musiker mit seiner Band ausgiebig proben und es wurde keiner gestört. Das ging alles gut, bis im Jahre 2008 das Gespenst

der Gentrifizierung auch in Neukölln auftauchte. Das Haus, das im fliegenden Wechsel von Heuschrecke zu Heuschrecke verkauft wurde, fand zuguter Letzt einen Privateigentümer. Neue Zeiten für Michael T. Das Haus und auch seine Wohnung wurde modernisiert. Es gab ein schönes Badezimmer, eine funktionierende Heizung, neue schalldichte Fenster, neue Rohre, viele Steckdosen und abgeschliffenen Parkettboden. Michael T. war glücklich und bezahlt seither 420€. Das Haus ist inzwischen komplett vermietet, seine Nachbarn, deren Wohnung genauso groß wie seine ist, zahlen jetzt 650 Euro. Michael T. hat Glück gehabt, sein bestehender Mietvertrag schützt ihn vor explodierenden Mieten. ro Name von der Redaktion geändert.

# Bier aus der Kaffeemaschine

»Der Checker« braut Bier im Bierkombinat.

Selbstgebrautes Bier ist das Markenzeichen des Bierkombinats Kreuzberg. Da bedeutete es schon ein gewisses Risiko, dem Pro7-Reporter Jan Schwiderek die Pforten zu öffnen. Der »Checker« der Wissenschafts-sendung Galileo hatte nämlich im Internet ein Rezept gefunden, wie jeder Normalsterbliche mittels einer Kaffeemaschine und einigen exotischen Zutaten Bier brauen kann. Allerdings fehlte noch eine unabdingbare Zutat, die es so nicht gerade in jedem Haushalt gibt: Hopfen. Da lag es nahe, bei Thors-

Bierkombinat, sondern auch weltmeisterlicher Brauer. Als er vor zwei Jahren das stärkste Bier der Welt braute, wurde er bei seinem erfolgreichen Versuch von einem Pro7-Team begleitet. Nach beendetem Brauvorgang musste zunächst ein Experte ran. Immerhin attestierte Thorsten dem Kaffeemaschinen-

Brauer, dass sein Gebräu etwas mit Bier zu tun habe. Doch der ultimative Test stand dann noch aus. Im Bierkombinat wurden Gäste zum Probetrinken aufgefordert. Und da fielen die Urteile doch sehr unterschiedlich aus. Das »Janileio-Bräu« hatte gegenüber den anderen Mitkonkurrenten allerdings zwei wesentliche Startnachteile: Es enthielt keine Kohlensäure und es war zu warm. Aber das sind ja Dinge, an denen man noch arbeiten kann. Trotzdem wollte wohl keiner so recht den Versuch in der heimischen Kaffeemaschine wiederholen. psk



DER CHECKER zieht das Checker Fazit

Foto: psk

NEUKÖLLNER TOR

Apotheke am Neuköllner Tor  
Cathrin Bennewitz e.K.  
Karl-Marx-Str. 231-235  
12055 Berlin

Tel: 030 - 68 40 978-0  
Fax: 030 - 68 40 978-29  
apobennewitz@aol.de

Ihre Apotheke im real

**ANNA MUNI**

NATURKOSMETIK  
MASSAGEN

GANZHEITLICHE  
BEHANDLUNGEN

TEL. 0176/321 61 786

Berufliche Qualifizierung für Frauen  
aus dem Richardkiez

Interkulturelle - Frauen - Bio - Gesundheitsküche

Wir kochen zusammen. Sie lernen Grundlagen für die Mitarbeit in einem Biobetrieb und erhalten nach erfolgreicher Teilnahme ein Zeugnis.

GESUND Hygiene BIO NATURKOST BIO VEGAN  
ökologisch GESUND  
Hygiene VEGAN regional  
vegetarisch BIO FAIR  
BIO Rezepte

Der kleine Buddha  
Mareschstr. 14, 12055 Berlin  
Tel 030 263 236 69  
Projektleitung: Frau Pfanzhaber

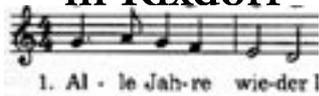
19:00 - 4:00

**SANDMANN**

NACHT CAFE KIEZ KNEIPE

REUTERSTR. 7-8  
12053 BERLIN

## Weihnachtsmarkt in Rixdorf



Die Gropiuslerchen, die zum Rixdorfer Weihnachtsmarkt gehören wie das Sofa zum Wohnzimmer, sangen sich die Kehle aus dem Hals und es gab ein dem Anlass angemessenes Schneegestöber. Wie immer schoben sich nicht nur die Neuköllner über den Markt, aus den

noch etwas Neues zu entdecken. Dass in Neukölln Wein angebaut wird erstaunt ein wenig. Im Koppelweg in Britz baut der Moldavier Viktor Sucksdorf seit einigen Jahren insgesamt 28 Weinsorten an. Auch in diesem Jahr musste hier keiner verhungern oder verdursten.



WEIHNACHTSMANN, Buschkowski, Christkind und Rixi versteigern versteigern Wein. Foto: rm

Kommentaren der Gäste ließ sich entnehmen, dass selbst Charlottenburger und Wilmersdorfer den weiten Weg nach Neukölln auf sich genommen hatten.

Der Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky war sich nicht zu schade, wie ein Marktschreier Wein und Neuköllner Weihwasser zu versteigern, übrigens sehr erfolgreich. Die Stände waren von Projekten organisiert, mit dem Ziel, ihre Aktivitäten im Kiez darzustellen und selbst angefertigte Produkte zu verkaufen. Selbst der Lions Club aus Charlottenburg zeigte mit seiner Präsenz sein Sponsoring für Neuköllner Projekte. Für regelmäßige Rixdorfer Weihnachtsmarktbesucher gab es dann doch

Mit Glühwein oder Jager-tee wärmten sich die Gäste auf, und die gute Laune wurde dank des Alkohols noch besser. ro

Dunkel und kalt sind die Nächte inzwischen, aber in den Körnerpark zaubert bereits zum zweiten Mal »Klang Prismen«, ein Licht- und Klangkunstwerk, Helligkeit und Wohlklang.

Sechs Lichtobjekte aus Plexiglas hängen in den Bäumen des barocken Parks und schwanken sanft im Wind. Dabei malen sie unentwegt wechselnde Lichtreflexionen auf die

Aufregend sexy betrat Miss Ming den Froschkönig, aber nicht um einen Frosch gegen die Wand zu werfen, sondern mit Blicken das Piano suchend. Das stand frisch gestimmt im Lokal und wartete auf die Pianistin mit Sexappeal. Nachdem Miss Ming feststellen musste, dass diesem Klavier drei Tasten fehlten, zog sie ihre Schuhe aus, tauschte den Klavierhocker gegen einen Plastikklappstuhl und begann mit ihrem Spiel.

Die 50 Zuhörer, die der kleine Raum nur fasst, erwarteten von diesem Talent, das sich auf den großen Bühnen der Welt behauptet, die klassische Variante von Bach über Beethoven bis Liszt. Die Dame brachte jedoch ihre eigenen

Kompositionen zu Gehör. Und die hatten es in sich: Weltmusik, in der sich die großen Komponisten wiederfinden, per-



MISS MING und Patrick Giersch

Foto: fh

fekt gespielt. Sie zeigt, dass Weltmusik nicht langweilig sein muss und von höchster Qualität in Komposition und Darbietung sein kann.

Miss Ming, den wahren Namen verrät sie nicht, ist ein Wunderkind des

Pianos, das bereits ab dem 7. Lebensjahr etliche Klavierpreise gewann. Die Tochter Südkoreanischer Eltern wurde in Hannover geboren und ist in Hamburg aufgewachsen. Sie ist die Erfinderin des »Mingbattle«, einem Pianistenwettbewerb, der in regelmäßigen Abständen stattfindet.

Wie Miss Ming auf den Froschkönig, die kleine Pianobar in der Weisestraße, kam, ist allen ein Rätsel.

Sie hatte sichtlich Vergnügen an dem Konzert im kleinen Rahmen, Patrick Giersch, Betreiber des Lokals, platzte vor Stolz und die Zuhörer waren hör- und sichtbar begeistert von einem Konzert von höchster Qualität. ro

## Leuchtende Objekte erhellen die Nacht

Licht- und Klangkunstwerke für den Körnerpark

Wege und die Stämme der Bäume. Aus einge-



bauten Klangmodulen erklingt leise Musik, unterbrochen von Kinderlachen oder gesprochenen Worten.

Auch bei der Eröffnungsveranstaltung am 19. November spielten Licht und Klang eine herausragende Rolle. In einer Videoperformance wurden verfremdete Bilder aus dem Körnerpark an die Wände des Treppenaufgangs projiziert. Diese wurden von Geräuschen begleitet, die ebenso wie die Klänge der Lichtobjekte in der Umgebung des Parks aufge-

nommen wurden. Auch die Musik wurde eigens für diese Veranstaltung komponiert.

Entworfen haben diese Lichtklanginstallation die Künstler Moritz Stumm (Ultramoodem), Johannes Weisgerber (Monojo) und Christian Markwart (ECHOPLEX Sounddesign).

Bis Ende März werden die Lichtobjekte den Park an jedem Abend vier bis fünf Stunden lang erleuchten. mr

# Stolpersteine erinnern an ermordete Juden

Gedenkveranstaltung zum Abschluss der 650-Jahr-Feier

Stolpersteine sind Erinnerungssteine für die ermordeten jüdischen Mitbürger in Neukölln. Auf diesen in den Bürgersteig eingelassenen etwa 10 Quadratzentimeter großen Messingtafeln sieht man Namen, Geburtsjahr, Deportationsdatum und den Hinweis auf Todesort und Todesdatum der Opfer.

Es handelt sich um ein EU-weites politisches Kunstprojekt, das vom KulturNetzwerk Neukölln e.V. und Kulturamt Neukölln zum Abschluss des Jubiläumsjahres 650 Jahre Rixdorf/Neukölln präsentiert wurde.

Trotz des schwierigen Themas und des grauen Schmuddelwetters fanden sich am Samstag, den 11. Dezember, mehr als 30 Neuköllner

und Neuköllnerinnen zum aktiven Gedenken ein. Um 11 Uhr begann ein Rundgang zu den Stolpersteinen der Karl-Marx-Straße, fachkundig



STOLPERSTEINE

Foto: mr

geführt von den beiden Historikerinnen und Mitarbeiterinnen vom KulturNetzwerk und Kulturamt, Jutta Plewe und Bärbel Ruben.

Vom nassgrauen Wetter auf der Karl-Marx-Straße ging es dann ins gemütliche Köln-Zimmer des Rat-

hauses Neukölln. Da gab es nicht nur die üblichen Politikerreden, sondern im Mittelpunkt stand das Engagement der Jugend, die keinesfalls so unpolitisch ist, wie sie in machen Medien dargestellt wird. Schülerinnen und Schüler aus dem Leistungskurs Geschichte des Albert-Schweitzer-Gymnasiums sprachen nüchtern sachlich, aber auch mit viel Mitgefühl über die Schicksale deportierter Familien.

Der Vortrag der neuen Kulturstadträtin, Franziska Giffey, war ebenfalls sehr persönlich und beschränkte sich keinesfalls auf die üblichen Politikerfloskeln. Auch Kulturamtsleiterin Dorothea Kolland, die

dieses Projekt als einen sehr wichtigen Teil im Rahmen der 650-Jahr-Feier Rixdorf/Neukölln ansieht, wies darauf hin, wie wichtig diese Erinnerung auch für die heutige Generation noch ist. So ein Projekt bedarf natürlich auch einiger finanzieller Mittel. Ein großer Teil davon wurde von der AG Karl-Marx-Straße gestiftet, aber auch einige Privatpersonen trugen dazu bei.

Musikalisch umrahmt wurde die Gedenkveranstaltung vom Ensemble

Zwockhaus. Maria Thomaschke und Andreas Joksch sangen sehr gefühlvoll und ausdrucksstark Lieder über Theresienstadt und das Schicksal der Juden, am Klavier begleitet von Winfried Radeke, dem Gründer der Neuköllner Oper. Sie schafften es, Lieder über dieses sehr ernste Thema emotional vorzutragen, ohne dabei in Kitsch abzugleiten. Alles in allem eine sehr gelungene Veranstaltung zum Schicksal der deportierten und ermordeten Juden in Neukölln. psch

# Hexen, Musik und Automatenspiele

Die Nogat-Klause sucht ihren Schlüssel

»Wo bitteschön ist der Schlüssel der Nogatklause?« fragt die Mitarbeiterin ihren Chef Mohammad Abu Qasham. Den gibt es seit 23 Jahren nicht mehr, die Nogatklause kann nicht mehr schließen.

Eines der wenigen Lokale in Berlin mit Musikautomat, an dem sich die Gäste ihre Lieblingsmusiktitel aussuchen können. Hexen bewohnen die Nogat-Klause und grinsen hämisch bis boshaft. Sie stammen noch von der Vorbesitzerin, als die Kneipe noch den Namen Hexenbaderbude trug. 1989 übernahm Mohammad Abu Qasham das Lokal



GUTE STIMMUNG Weihnachtsfeier in der Nogat-Klause

Foto: mr

Es ist richtig, dass die Nogat-Klause schon bessere Zeiten gesehen hat, das Geld der Gäste ist knapp geworden und trotzdem finden sich neben den Stammgästen immer wieder Kunden, die dem Lokal aus vergangenen Zeiten sehr verbunden sind, ehemalige Neuköllner, die

mal vorbeischaun, aber auch Gäste, die nach einem Konzert noch das gemeinsame Gespräch suchen. Sicherlich ist dies auch auf die Freundlichkeit des Personals zurückzuführen, das jeden wie einen Lieblingsgast

behandelt, aber auch auf die Persönlichkeit des Chefs. Wirt Mohammad kommt seinen Gästen sehr entgegen. So erfüllte er einem Gast den Wunsch nach einem schönen trockenem Rotwein, der nun sein Sortiment bereichert. Auch die Mitarbeiterinnen sind glücklich über ihren Chef, der immer freundliche Worte für sie hat.

Verschiedene Aktivitäten bietet die Nogat-Klause über das Jahr an. Krönung ist die Weihnachtsfeier, bei der das Essen ein Geschenk des Hauses ist, Getränke müssen selbst bezahlt werden. In diesem Jahr gab es bei ausgelassener Stimmung Gänsekeule, Rotkohl und Klöße. Es schmeckte wie bei Muttern, »vorbereitet wurde alles von einem Koch von Lutter & Wegener«, erzählt Mohammad. Zu Sylvester steht die nächste Party an, es wird sicherlich turbulent. ro

Die KuK Neukölln wünscht allen Lesern und Anzeigenkunden ein frohes Fest und einen guten Rutsch

**LÖWENBERG**  
RECHTSANWÄLTE

Arbeitsrecht	Familienrecht
Beamtenrecht	Erbrecht
Verwaltungsrecht	Strafrecht

Dr. Fabian Löwenberg, - Fachanwalt im Verwaltungsrecht -  
Sylvia Zalewska Löwenberg, - Rechtsanwältin -

Reinhardtstraße 29c, 10117 Berlin, (S/U-Bahn Friedrichstraße)  
Tel.: 030 / 20 64 67 30 [www.lwbw.de](http://www.lwbw.de)

**Froschkönig**  
Pianobar

Weisestr. 17  
12049 Berlin  
Tel.: 0160 4541645  
[www.froschkoenig-berlin.de](http://www.froschkoenig-berlin.de)

Dienstag bis Sonntag von 18 bis 24 Uhr

**TAVERNA OLYMPIA**

Emserstraße 73  
12051 Berlin  
Tel: 6262192

Montag bis Samstag 16:00 bis 24:00 Uhr  
und Sonntags 12:00 bis 24:00 Uhr

[www.taverna-olympia.de](http://www.taverna-olympia.de)

## Schnee und Eis bremsen Rollis aus

Schlecht geräumte Wege bilden unüberwindbare Barrieren

Genau so gut könnten Rollifahrer und Gehbehinderte derzeit auch in Sibirien leben, denn viel schlimmer kann es dort auch nicht sein! Überall wo man geht und steht häufen sich die Schneeberge. Das wäre eigentlich in Ordnung, wenn sie an den richtigen Plätzen liegen würden. Weit gefehlt! Nicht nur, dass die Bürgersteige vereist und verkrustet sind, es sind auch viele Bushaltestellen mit Schneebergen versehen. Das ist eine Zumutung für jeden Berliner.

Besonders schlimm trifft es derzeit die Rollifahrer, die bei dieser Witterung an die eigene Wohnung gefesselt sind. Da die Gehwege nicht mehr geräumt werden, sind sie für unsereins auch gar nicht mehr passierbar. Einige wenige weichen dann auf die Straßen aus – soweit sie geräumt sind, was aber in den Seitenstraßen auch nicht immer der Fall ist.

Dann muss ich noch mit ansehen, wie ein Behördenparkplatz Samstag und Sonntag von Schnee befreit wird und auf den Bürgersteigen ein Postzusteller mit den Unbilden des Lebens kämpfen muss.

Besonders bedauerenswert sind dabei die Helfer des Mobilitätshilfedienstes des DRK, für die es ebenfalls nahezu unmöglich ist, ihre Klientel mit dem Rolli zum Arzt und zu Behörden zu bringen.

In Erinnerung schweigend muss ich an unseren früheren Kontaktbeamten denken, der jeden Hausbesitzer und Hauswart auf seine Pflichten hingewiesen hat.

Auch habe ich noch keinen *SELTENER AUSFLUG: Der Winter fesselt Rollifahrer meistens an die eigene Wohnung.*



Foto: priv

allseits beliebten Knöllchenschreibern entdecken können. Wäre das nicht eine Aufgabe des Ordnungsamtes?

Selbst die Touris am Potsdamer Platz müssen sich durch Schneeberge kämpfen. Ob das wohl einen guten Eindruck von Berlin hinterlässt? Vielleicht gibt es auch bald ein neues Berlinlogo: »arm – faul – aber sexy.« svt

## Starke Frauen – Starke Firmen

World-Café für Frauen

Wer sagt denn, dass sie es nicht können? Aus gutem Grund gibt es Firmen, die ihr weibliches Potenzial erkannt haben, die besseren Schulabschlüsse machen Mädchen, und sie sind kontinuierlich bei der Sache. So haben sich Arbeitgeber entschlossen, den aufstiegswilligen Frauen die Chance zu geben, eine Führungsrolle im Betrieb zu erlernen.

Die Auftaktveranstaltung von Kombi Consult GmbH empfing am 22. November im Estrel 24 Teilnehmerinnen, die sich für das erste Modul »Führungspotenzial und Rollenvielfalt« entschieden haben. Insgesamt acht Module durchlaufen die Frauen innerhalb eines Jahres bis sie nach ihrem Abschluss eine kompetente Führungsrolle übernehmen können.

Die investierte Zeit, in der der Arbeitgeber seine Mitarbeiterin vom Dienst freistellt, trägt monatlich zwei Tage. Betriebliche Abläufe können daher weiterhin bewältigt werden. Die Kurskosten übernehmen das Bundes-

ministerium für Arbeit und Soziales und der Europäische Sozialfond. Geplant ist das Angebot für drei Jahre, in denen ca. 80 Frauen dieses Angebot annehmen können.

Der Start im Estrel war dann schon viel versprechend. Nach der Methode des World-Cafés, bei dem Fragen auf Tischen stehen und in immer wechselnden Gruppenkombinationen in Stichworten schriftlich auf Papiertischdecken vermerkt werden, wird dank Kreativität ein optimales Ergebnis bei der Bearbeitung von Themen erreicht.

So befassten sich die Neulinge mit Fragen wie »Welche inneren Bilder haben Sie von Männern in Führungspositionen?«, »Welche Visionen haben Sie für Ihren beruflichen Aufstieg?« und der Frage nach den persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen. Bei dieser Gelegenheit konnten sich die Frauen austauschen, und erste Kontakte knüpfen. ro

*Der Tipp von Rechtsanwältin, Sylvia Zalewska Löwenberg*

## Ehegattenzuschlag auch für schwule und lesbische Beamte

seit Juli 2009 besteht Anspruch auch für eingetragener Lebenspartnerschaften

Das Bundesverwaltungsgericht hat am 28. Oktober 2010 in zwei Fällen entschieden, dass Beamtinnen und Beamte, die in einer eingetragenen Partnerschaft leben, seit Juli 2009 Anspruch auf Zahlung des Familienzuschlags der Stufe 1 – so genannter Ehegattenzuschlag – haben. Beamtinnen und Beamte, die in einer eingetragenen Partnerschaft leben, haben damit rückwirkend zum 1. Juli 2009 Anspruch auf Auslandszuschläge und Aufwandsentschädigungen sowie einen Anspruch auf die beamtenrechtliche Hinterbliebenenversorgung.

Dieser Grundsatz gilt sowohl für Landes- als auch für Bundesbeamte. Die Kläger, ein Lan-

desbeamter des Landes Schleswig-Holstein und ein Bundesbeamter, klagten auf den Zuschlag für den Zeitraum ab dem 2. Dezember 2003 zu. Das Bundesverwaltungsgericht hat den Anspruch auf Zahlung des Familienzuschlags der Stufe 1 jedoch erst ab dem 01. Juli 2009 zuerkannt.

Der Familienzuschlag der Stufe 1 wird nach dem Wortlaut des § 40 Abs. 1 Nr. 1 des Bundesbesoldungsgesetzes nur Eheleuten gewährt. Zeitlich nach dem Inkrafttreten dieser Vorschrift hat der Gesetzgeber im Jahre 2001 den Familienstand der gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaft geschaffen. Seit dem 2. Dezember 2003 müssen Behörden und

Gerichte in Deutschland die Richtlinie 2000/78/EG zur Festlegung eines allgemeinen Rahmens für die Verwirklichung der Gleichbehandlung in Beschäftigung und Beruf auch hinsichtlich § 40 Bundesbesoldungsgesetz unmittelbar anwenden; unabhängig davon, ob der deutsche Gesetzgeber die Richtlinie vollständig umgesetzt hat. Nach dieser Richtlinie ist jede unmittelbare Diskriminierung u.a. wegen der sexuellen Ausrichtung einer Person untersagt. Eine unmittelbare Diskriminierung liegt vor, wenn die Personen oder Gruppen im Hinblick auf die in Rede stehende Norm in vergleichbarer Lage sind und dennoch unterschiedlich behan-

delt werden. Ob eine unzulässige unmittelbare Diskriminierung vorliegt, entscheiden nach der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs die Gerichte der Mitgliedstaaten. Seit Juli 2009 steht wegen der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts fest, dass Ehe und Lebenspartnerschaft im Hinblick auf den Familienzuschlag der Stufe 1 als vergleichbar anzusehen sind. Das Bundesverfassungsgericht hatte am 7. Juli 2009 zur eingetragenen Lebenspartnerschaft entschieden, dass der bloße Verweis auf das Schutzgebot der Ehe (Art. 6 Abs. 1 GG) die Privilegierung der Ehe nicht rechtfertigt, sofern sich daraus eine Benach-

teiligung der Lebenspartnerschaft ergebe.

Nach Auffassung des Bundesverwaltungsgerichts sei der Gesetzgeber lediglich bis zur Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom Juli 2009 befugt gewesen, eine Differenzierung im Sinne des Gleichheitssatzes zwischen verheirateten Beamten und solcher in eingetragenen Lebenspartnerschaften zu treffen.

Nunmehr findet § 40 Abs. 1 Nr. 1 des Bundesbesoldungsgesetzes entgegen des Wortlautes nicht nur bei Eheleuten, sondern auch bei Beamten Anwendung, welche in eingetragenen Lebenspartnerschaften leben.

Wir beraten Sie in Fragen des Verwaltungsrechts.

## Petras Tagebuch

Ohne Testament durch den Strassenverkehr

Winter und Fahrrad sind eine heikle Geschichte. Sie mögen nicht so recht zusammen passen. Während das Radeln in den frostfreien Monaten ein reines Vergnügen ist, kann es im Winter zu einem lebensgefährlichen Hobby werden.

Auf dem Weg die Hermannstraße hinunter, denn die Parkwege sind nicht befahrbar, fällt mir ein, dass ich noch immer kein Testament geschrieben habe, die Patientenverfügung ist auch noch nicht ausgefüllt und außerdem ist die Wohnung zum Sterben zu unordentlich. Meine Tochter hat von mir auch noch keine konkreten Anweisungen für die Beerdigung bekommen. So bleibt mir nur die Hoffnung, dass der hinter mir drängelnde Autofahrer große Angst vor der Justizvollzugsanstalt hat, denn wenn er mich

umfährt, mich dabei verletzt oder gar tötet, wird dies mit Gefängnisstrafe geahndet, so versuche ich mich zu trösten. Aber selbst wenn ich auf der abschüssigen Strecke in Richtung Hermann-



platz das große Glück habe, von mordenden Autofahrern verschont zu bleiben, gibt es dennoch ein Restrisiko und das liegt bei mir selbst. Sobald die Temperatur unter 0 Grad fällt, funktioniert die hintere

Bremse nicht. Auf Anfrage im Fachgeschäft wird mir erklärt, dass nur ein neuer Bowdenzug hilft. Auch kein Trost, denn sobald es geregnet hat, wird die Bremse wegen der Feuchtigkeit wieder eingefroren sein.

Und Winterreifen? Ja klar, die gibt es für Fahrräder. Allerdings sind die für die Stadt untauglich, sie sind nur auf reinen Schneestrecken einsetzbar. Bleibt also ein erhebliches Risiko für Fußgänger, Kinderwagen, Poller und was sonst noch auf den Straßen geht und rumsteht.

Die Empfehlung von Freunden, in den Wintermonaten auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen, ist keine Alternative, denn BVG und S-Bahn sind winteruntauglich und daher nur im Sommer eine Alternative, wo sie so wieso überflüssig sind.

## Das Konzept ist, kein Konzept zu haben

Artus Unival probt das Inferno in der Richardkirche

Mit weihnachtlichen Klängen hatte das nicht besonders viel zu tun was am 2. Adventswochenende in der Richardkirche zu hören war. Es war eher ein musikalischer Parforceritt von Harmonie ins Inferno und wieder zurück. Der Rixdorfer Free-Style-Musiker Artus Unival hatte Musiker aus England, Österreich, Ungarn und Deutschland zu einem gemeinsamen musikalischen Experiment geladen. Nichts war

geprobt oder vorbereitet. »Das Konzept ist, kein Konzept zu haben«, so Unival. Dabei entstand aus dem Augenblick heraus ein einmaliges, so nicht wiederholbares Kunstwerk.

Die Bandbreite reichte von zarten, schwebenden Klängen bis zu heftigen musikalischen Duellen zwischen Trompete, Saxophon und Posaune, angefeuert durch Schlagzeug und untermalt von den dumpfen Tönen ei-

nes Didgeridoo, bis sich am Ende wieder alle in Harmonie zusammen fanden.

Die farbigen Bilder, mit denen der Multimedia Künstler das Altarbild in immer neuen Formen verformte, so dass gelegentlich der Eindruck einer böartigen Fratze entstand, gaben diesem Konzert noch eine zusätzliche, mitunter etwas verstörende Note. mr

## Filmmusik im Duett

Nachtklänge bei Kerzenlicht

Spätabends in der Nikodemuskirche, der große Raum wird nur durch ein paar Kerzen spärlich erleuchtet. Plötzlich erhebt sich aus dem Dunkel der strahlende Klang einer Trompete mit dem wehmütigen Thema aus

Trompete und Flügelhorn schöpft sein Repertoire aus dem reichen Fundus der Filmmusik. Ohne die Unterstützung eines großen Orchesters reduzieren die beiden Künstler diese Musik auf das Wesentliche. Dabei



DUO CINEMA spielt Filmmusik in der Nikodemus Kirche  
Foto: mr

dem Film »La Strada«. Augenblicke später setzt das Klavier ein, die Musik wechselt zu den verträumten Klängen aus dem amerikanischen Film »The Cooler«. Das Duo Cinema aus Neukölln mit Stefan Fischer am Klavier und Paul Schwingenschlögl an

genügt es ihnen jedoch nicht, die Stücke einfach nachzuspielen. Durch ihre speziellen Arrangements und ihre Kunst der Improvisation erhalten altbekannte und oft gehörte Filmthemen eine ganz neue Note. So wird aus dieser Musik »pures Kino im Ohr«. mr



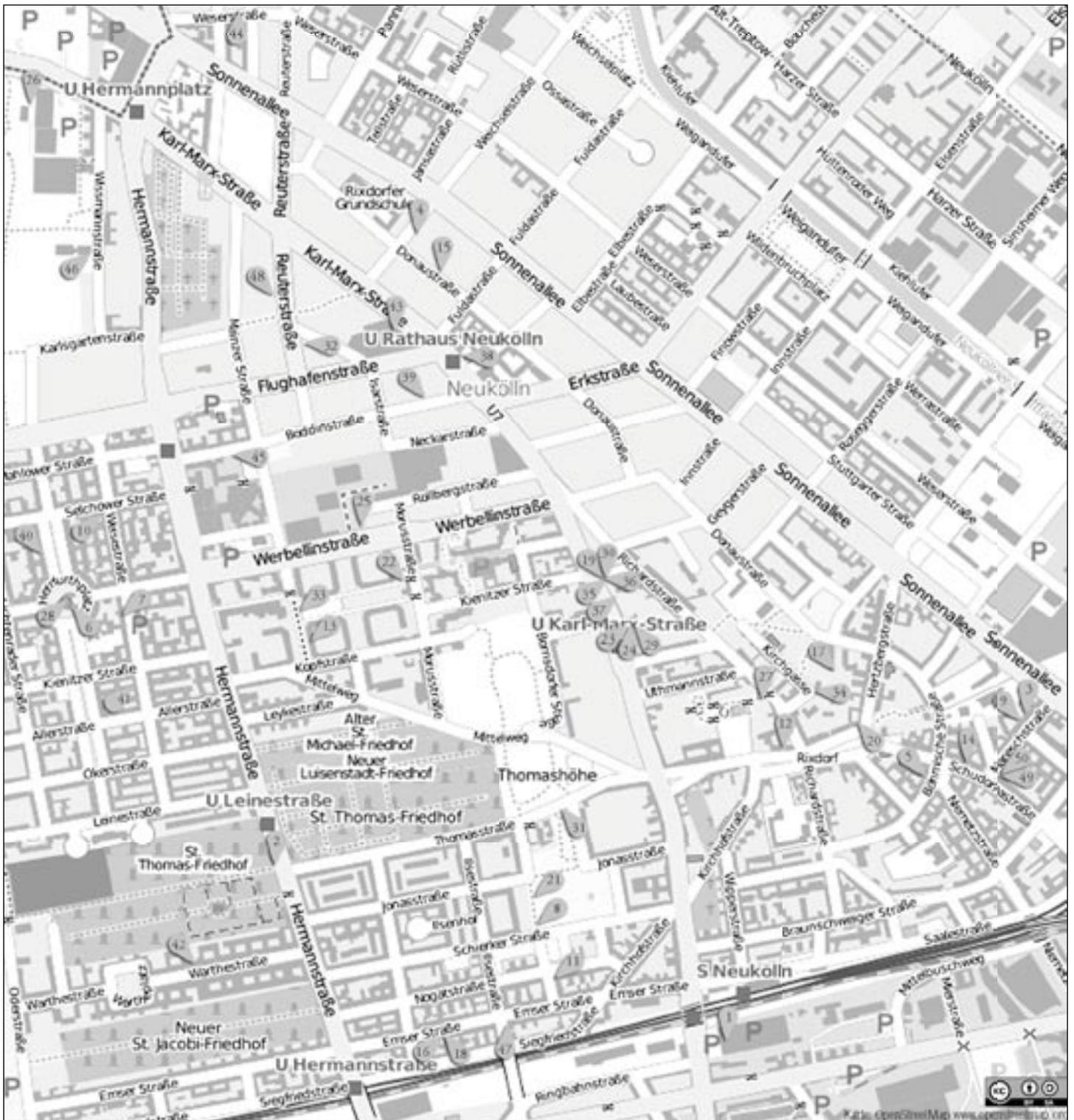


### Spendenaufruf

des Fördervereins  
Gemeinschaftshaus Morus 14 e.V.  
Wehrberlinstraße 41  
12053 Berlin

**Wir suchen Vereinsmitglieder  
und Sponsoren  
zur Rettung unseres  
Gemeinschaftshauses**

Spendenkonto: Berliner Volksbank  
Kontonummer 718 869 5005  
Bankleitzahl 100 900 00



## Die nächste Kiez und Kneipe Neukölln erscheint am 21. Januar 2011

- |  |   |                                  |
|--|---|----------------------------------|
| 1. Apotheke am Neuköllner Tor          | 18. Creativ-Centrum Neuköllner Leuchtturm | 35. Neuköllner Kulturverein e.V. |
| 2. Bei Papa                            | 19. Dritter Frühling e.V.                 | 36. Neuköllner Oper              |
| 3. Bioladen                            | 20. Frauentreffpunkt Schmiede             | 37. Puppentheater-Museum Berlin  |
| 4. Broschek                            | 21. Galerie im Körnerpark                 | 38. Rathaus Neukölln             |
| 5. Café Central                        | 22. Gemeinschaftshaus Morus 14            | 39. Rroma Aether Klub Theater    |
| 6. Café Selig                          | 23. Galerie im Saalbau                    | 40. Schillerpalais               |
| 7. Froschkönig                         | 24. Heimathafen Neukölln                  | 41. Sowiese Neukölln e.V.        |
| 8. Café im Körnerpark                  | 25. Haus des älteren Bürgers              | 42. Spielwerkstatt Berlin        |
| 9. Kosmetik                            | 26. Huxleys neue Welt                     | 43. Stadtbibliothek Neukölln     |
| 10. Lange Nacht                        | 27. Jugendatelier Zurück                  | 44. Theater im Keller e.V.       |
| 11. Nogat Klaus                        | 28. Kirchengemeinde Genezareth            | 45. VHS Neukölln                 |
| 12. Villa Rixdorf                      | 29. Kulturamt                             | 46. Werkstatt der Kulturen       |
| 13. Arabisches Kulturinstitut AKI e.V. | 30. Kulturnetzwerk Neukölln e.V.          | 47. WerkStadt                    |
| 14. bauchhund salonlabor               | 31. kunstraum t27                         | 48. Malena Bar                   |
| 15. Valentin Stüberl                   | 32. Sandmann                              | 49. B-Lage                       |
| 16. Bürgerstiftung Neukölln            | 33. MadonnaMädchenkult                    | 50. Salon Tippelt                |
| 17. Café Linus                         | 34. Museum im Böhmischem Dorf             |                                  |